

# Lübener Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Verleger (Nr. 280)

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Verantwortl. Hr. 272

Der „Lübener Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Köhlerstraße Nr. 27/28, nach die Post zu beziehen. — Preis monatlich 1.50. Monatlich 38 Pf. — Postumschickung Nr. 4038, jeder Postzeitung.

Die Anzeigengebühren betragen für die erste Spalte 20 Pf., für die zweite 15 Pf., für die dritte 10 Pf., für die vierte 5 Pf. — Befreiung für die nächste Nummer 10 Pf. — Die Anzeigen werden, wenn nicht anders angegeben, abgehoben werden.

Nr. 280.

Dienstag, den 29. November 1904.

11. Jahrg.

Stiegen eine Fellege.

## Politische Nachrichten.

Wirtschaft.

**Ein skandalöser Vorfall.** Die Tochter eines böhmischer Einwohner war — wie das „Sachsenfelders Volksblatt“ erzählt — durch Vermittelung des böhmischer Magistrats zwecks einer Operation nach dem Georgenkrankenhaus in Meiningen verbracht worden, wo sie am 6. August als geheilt entlassen wurde. Zur nämlichen Zeit erhielt der Vater des Mädchens vom Magistrat in Böhmen die Aufforderung, für Zahlung der entstandenen Krankenhauskosten zu sorgen. Da der Mann infolge seiner miltären pekuniären Lage hierzu nicht instande war, erhielt er vom Landratsamt Sachsenfeld, in dessen Amtsbereich Böhmen liegt, die Anweisung, entweder die Schuld in wöchentlichen Raten von 2 Mark zu tilgen, oder sich ansonsten auf eine zehntägige Haftstrafe gefaßt zu machen. Bei weiterer Zahlungsverschweigerung wurde eine fünfjährige Haftstrafe abzuweisen sein. Obwohl nun der arme Teufel kein Mittel undersucht hat, die Haft von sich abzuwenden, an das Ministerium beriefte, und wiederholt das Landratsamt unter Darlegung der Verhältnisse um Aufhebung der Befugung bat, indem er sich zu einer wöchentlichen Abschlagszahlung von einer Mark bereit erklärte, erhielt am 23. Oktober ein Schreiben, das ihn vor die Alternative stellte, entweder der landräthlichen Auforderung nachzukommen, oder am andern Morgen der Verhaftung gewärtig zu sein. Um der letzteren vorzubeugen, meldete sich der Mann freiwillig noch am selben Tage, es war ein Sonntag, zur Verbüßung der Haftstrafe der Bezörde. Der Insassen wurde, wie er versichert, in eine dunkle, unzureichende Gefängniszelle gebracht, in der sich weder ein Stuhl noch ein Schüssel oder Tisch befand, das Essen wurde auf dem Fußboden gelegt. Sechs Tage nach seiner Freilassung, am 31. Oktober, erhielt er wiederum vom böhmischer Magistrat die Aufforderung, binnen 14 Tagen zu bezahlen, ansonst eine fünfjährige Haftstrafe erfolgen werde. — So sieht unsere so viel gepriesene Sozialpolitik aus! Es ist fürwahr ein Jammer, daß solcher skandalöser Vorfall noch mit einem Rechtsstreit umgeben werden kann. Partikulargesetze von 1869 und 1872 sollen es nämlich angeblich zulassen, daß derjenige, der nicht zahlen kann, eingesperrt wird. Böhmen liegt im liberalen Sächsischen Sachsen-Meiningen.

**Das Verschwinden eines jungen Russen in Berlin,** worüber wir bereits berichteten, hat jetzt seine Klärung gefunden. Amtlich ist bekannt, daß vor zwei Jahren in Berlin ausgewiesen worden, war aber trotzdem wieder zurückgekehrt. Am 12. November erhielt er eine Vorladung vor die Kreisbehörde, der er am 14. mittags Folge leistete. Er wurde sofort ins Polizeipräsidium überführt und zu fünf Tagen Haft verurteilt. Am 20. wurde er entlassen, nachdem er einen Rechtsunterstützer hatte, binnen 24 Stunden außer Landes zu sein; er reiste auch sofort nach London ab. Die ganze Angelegenheit wäre nicht entstanden, hätte nicht bei der Ausreise aus dem Polizeipräsidium der amtierende Polizeikommissar unter: „Der ich nicht mehr wiederkommen, der ich schon unterwegs nach Japan.“ Der preussische Konsulatsrat hat aber die Bevölkerung schon derartig misstrauisch gemacht, daß bei solchen Vorannahmen sofort die stärksten Beschränkungen Platz greifen.

**Gegen die zweijährige Dienstzeit** läßt das Organ der Antisemitische, die „Staatsbürger-Zeitung“, Sunn. In einer Besprechung über die Beschlüsse des Bundesrats, betr. Änderungen der Wehrpflicht, heißt es u. a. wörtlich: „Nach dieser Fassung scheint die Vorlage auch die geschwächte Stellung der zweijährigen Dienstzeit bringen zu sollen, wodurch erhebliche Schwierigkeiten entstehen dürften, wenn nicht für den entsprechenden Ausgleich gesorgt ist.“ — Bei den Reichstagswahlen im Vorjahre bewachte man bezeichnender Weise von dieser Gegnerschaft nichts.

**Ein Sozialdemokrat wegen ungesetlicher Handlungen der Nationalliberalen bestraft.** Aus Stendal wird der „Magd. Volksstimme“ unterm 18. November geschrieben: „Vor dem hiesigen Landgericht fand heute eine Verhandlung ihren Abschluß, der folgender Sachverhalt zu Grunde lag: Genosse Schmedemann Wiebig in Goldbeck in der Altmark war beschuldigt, in einer in Goldbeck stattgefundenen nationalliberalen Versammlung, die nicht ordnungsmäßig angemeldet war, als Redner aufzutreten zu sein. Ueber ein für dieses Verbrechen erhaltenes Strafmandat über 15 Mk. beantragte B. beim Oherbürger Schöffengericht gerichtliche Entlassung mit dem Erfolg, daß das Schöffengericht dieses polizeiliche Strafmandat bestätigte. Gegen dieses Schöffengerichtsurteil hatte Genosse Wiebig beim Stendaler Landgericht Berufung eingelegt, das über den Fall verhandelte. Genosse Wiebig erklärte, die betreffende Versammlung sei von dem Stendaler Justizrat Staude geleitet worden. Ein Teil der Goldbeder Einwohner habe außer dem Angeklagten an der Versammlung teilgenommen,

ein nationalliberaler Redner habe referiert, ein Gendarm habe schließlich während der ganzen Zeit die Versammlung ordnungsmäßig überwacht, weshalb er unbedingt zu der Überzeugung habe kommen müssen, daß die Versammlung ordnungsmäßig abgelaufen sei. Der Herr Staatsanwalt war jedoch anderer Meinung. Der Angeklagte habe zwar im guten Glauben gehandelt, doch müsse jeder Versammlungsbesucher sich von der ordnungsmäßigen Abwicklung einer Versammlung überzeugen, um sich vor Strafe zu schützen. Der Staatsanwalt beantragte daher Verurteilung der Berufung. Nach längerer Beratung verkündete jedoch der Vorsitzende ein freisprechendes Urteil. Nach dem Verlauf der Versammlung, so wurde ausgeführt, habe der Angeklagte unbedingt annehmen müssen, daß die Versammlung ordnungsmäßig abgelaufen sei, zumal ein Polizeibeamter diese von Anfang an überwacht habe, auch habe in gleichen Fällen das Kammergericht schon freisprechende Urteile gefällt. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. — Manches haben wir schon erlebt bei Staatsanwälten und Gerichten, aber die Leistung des Schöffengerichts in Osterburg und des Staatsanwalts in Stendal setzt uns in Erstaunen. Bisher ist nämlich nichts davon bekannt geworden, daß die Verurteilung der Versammlung mit einem Strafmandat behaftet wurden. Nur den Sozialdemokraten, der als Diskussionsredner sprach, hatte die „objektive Behörde“ am Krage, und wenn es nach ihr gegangen wäre, hätte er auch dafür büßen müssen, daß Nationalliberale die Gasse übertraten.

**Ein alter Pöpel,** die Lebenslänglichkeit der Schultheißen (Bürgermeister) wird demnächst in Württemberg beschwunden. Die zweite Kammer stimmte einem Antrag auf Befristung dieser veralteten Einrichtung zu. Unter Abrechnung des sozialdemokratischen Antrages auf Einführung fünfjähriger Wahlperioden wurde die zehnjährige festgelegt. Nach dieser Abstimmung stand die Frage zur Debatte, wie weit der Regierung ein Befristungsrecht der gewählten Ortsvorsteher zugestanden werden soll. Bisher war die Befristung dem freien Ermessen der Regierung überlassen, und dieses gleiche Recht hatte sie wieder gefordert. In der Kommission war jedoch die Einschränkung geschaffen worden, daß gegen die Nichtbefristung Beschwerde bis zum Disziplinardisziplin geführt werden konnte, falls ein zum erstenmal Gewählter Zweidrittel-Mehrheit erhalten hätte. Bei dem zum zweiten oder drittenmal Gewählten sollte schon einfache Mehrheit genügen, um ihm das Befristungsrecht zu stehlen. Mit diesem Kommissionsantrag erklärte sich die Regierung schließlich einverstanden, doch sagte der Minister, daß bei den Fällen einer weiteren Beschränkung des Befristungsrechts das Gehör davon seltener würde. Von Seiten der Sozialdemokraten war beantragt, daß die Befristung nur aus Gründen versagt werden dürfe, die auch den Disziplinardisziplin in den Stand setzen, die im Amt befindlichen Ortsvorsteher wegen moralischer Unfähigkeit oder wegen körperlicher oder geistiger Unfähigkeit zur Befristung ihres Amtes für unfähig zu erklären. Diesen Antrag stellte Genosse Hildebrand im Namen der Selbstverwaltung der Gemeinden und führte an, daß sonst politische oder religiöse Gründe maßgebend für diese Befristung sein könnten. Genosse Blos erinnerte den Minister v. Bischoff an seine frühere Zusage, daß sozialdemokratischen Ortsvorstehern die Befristung nicht wegen ihrer politischen Gesinnung versagt werden solle. Darauf antwortete Staatsrat v. Fleischnauer, daß die Regierung sich ihren Mann anschauen müsse. Auch Sozialdemokraten könnten der Regierung die Garantien für gute Amtsführung bieten, wenn man aber annehmen müßte bei Sozialdemokraten, daß sie ihr Amt im Sinne des Bebel'schen Wortes, daß sie Todfeinde der bürgerlichen Gesellschaft wären, verwalten würden, so könnten sie natürlich nicht bestätigt werden. Darüber entwickelte sich ein Disput zwischen dem Genossen Keil und dem Minister v. Bischoff. Ersterer verteidigte die Bebel'sche Meinung und erklärte alsdann, daß die Erkenntnis von der Berwerflichkeit der bürgerlichen Gesellschaft die Mitarbeit an Reformen natürlich nicht ausschließe. Der Minister hatte vorher seine frühere Äußerung nochmals dahin präzisirt, daß er meine, Sozialdemokraten, welche auf dem Boden der bestehenden Gesetze das Wohl der Arbeiter fördern und an den Reformen der bürgerlichen Gesellschaft mitarbeiten wollen, würde er wegen ihrer politischen Gesinnung die Befristung nicht versagen. Bei der dann erfolgenden Abstimmung wurde unser Antrag abgelehnt und ein über den Kommissionsantrag hinausgehender Zentrumsantrag angenommen, wonach die Befristung nur aus Gründen versagt werden darf, welche die Entfernung eines amtierenden

Ortsvorstehers auf disziplinarischem Wege rechtfertigen würden. Die Regierung wird sich nun über ihre Stellung zu diesem gegen ihren Willen angenommenen Antrag zu äußern haben.

**Pastor v. Bodelschwing** gab Freitag im Abgeordnetensaal wieder eine seiner bekannten „Reden“ zum besten, von denen man nicht genau weiß, ob sie wahrer Unmüßigkeit entpringen oder ob schauspielersche Mache dahintersteckt. Die Kommission beantragte, die Petitionen um Einsetzung einer Landeskommission zur Bekämpfung des Alkoholismus als Material zu überweisen, dagegen die übrigen Petitionen für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären. Dazu bemerkte Bodelschwing: Es soll keineswegs bei diesem Antrage davon die Rede sein, daß wir jetzt auf einmal die ganzen Wohltätigkeitsbestrebungen zusammenfassen und damit allen anderen Wohltätigkeitsbestrebungen das Feld abgeben, sondern die Kommission soll das, was jetzt in der Arbeit ist, stärken, sie soll gewissermaßen einen Generalstab bilden für die Arbeit. Wir haben ja eine Fülle von tüchtigen kleinen evangelischen Vereinen, die die Paragierpflicht pflegen. An der Spitze der Wohltätigkeitsvereine müßte ein tüchtiger Rittmeister stehen. Dieser Generalstab würde sehr segenerreich wirken können. Da dieses Abgeordnetenhaus hast rechtlich eine große Tat begangen, was man ja von Dir nicht immer sagen kann (große Heiterkeit), Du hast das Rentengutsgegesetz angenommen. Hier müssen wir weiter bauen. Die Liebe des Deutschen zu seiner Scholle muß gehoben und gestärkt werden. Nach für die Stärkung des Familienlebens müssen wir sorgen, denn dadurch werden wir dem Arbeiter die größte Wohltat erweisen. Der Antrag würde auch darauf hinwirken, daß die Soldatenmishandlungen abzunehmen, und deshalb darf ich sagen, lieber Graf, daß Sie den Antrag eingebracht haben. Es ist nicht nötig, zur Bekämpfung der Tuberkulose Präkurse zu bauen, die Hunderttausende kosten, lieber sollte man an die armen Krüppel denken, die jetzt auf der Straße liegen und diesen größeren Fürsorge zuwenden. Das württembergische Abgeordnetenshaus hat gewiß auch viele Dummheiten gemacht (große Heiterkeit), aber in dieser Sache ist es uns voraus, denn es besteht dort schon seit langer Zeit eine Kommission für Wohlfahrtspflege. Ich bitte den Antrag einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen, aber nicht nicht hinzuzuwählen. — Es scheint doch mehr Schaulusterei zu sein bei dem braven Bodelschwing!

**„Kind und Volk.“** Dr. Hann. Cour. schreibt: „Eine Broschüre unter diesem vielversprechenden Titel ist uns zugewandert. Wir leben im Jahrhundert des Kindes, wir sollen vom Kinde auch auf dem Gebiete der Politik lernen; wir müssen den Schritt tun — heißt es darin — zu der der neuen Meinung, die übrigens meines Wissens zuerst oder jedenfalls am entschiedensten von Jesus Christus ausgesprochen worden ist, daß das Kind seinem Wesen nach Gott — wer an dem Wort Anstoß nimmt, der möge dafür sehen: „dem Urquell der Natur“ — näher ist als der Erwachsene, und daß demgemäß der Erwachsene besser tut, von dem Kinde zu lernen, als lediglich das Kind lehren, ändern und ihm etwas „beibringen“ zu wollen: dieser Schritt ist an vielen Orten von vielen Männern und Frauen gleichzeitig getan worden, vielfach offenbar, ohne daß die einzelnen von einander wußten. Und was wir in diesem speziellen Falle von dem Kinde lernen sollen, ist: daß das Scherliche Sparlotts eine sehr heilsame Einwirkung ist und ein Mittel gegen allerlei Krankheiten, z. B. gegen leichtsinniges Würfelspiel; daß auch das geplante Scherliche offizielle Sparlotts ein solches durchaus schöne Sache wäre, denn — sagt das lehrende Kind — „ich würde es für eine Pflicht des Staates halten, jedem Staatsbürger ein Dognon zuzustellen, in dem ihm vom Standpunkte der jeweiligen Regierung aus bei allen wichtigen Angelegenheiten Hargelagt würde, was die Regierung mit diesem oder jenem Schritt beabsichtigt.“ Gedruckt ist die Broschüre bei August Scherl, G. m. b. H. — Das sagt u. E. genug!

**Eine neue Reichstagswahl in Aussicht.** Der Reichstagsabgeordnete und polnische Agitator Drejski-Thorn hat in einer Polenversammlung in Briesen unter Hinweis auf die Ansetzung seiner Wahl erklärt, daß er sein Mandat voraufrichtig niederlegen werde.

**Endlich die Sprache gefunden hat das Berliner Hauptorgan der Zentrumspartei.** Als zuvor die „Germania“ bestritten hatte, daß das Zentrum bereit sei, gegen Diäten vom „verfassungsmäßigen Reichstagswahlrecht“ Kompensationen zu zahlen, hatte die „Post“ erklärt, diese Befreiung der „Germania“ sei in ihrem „wahren Sinne“ zu erkennen, wenn das Wort „verfassungsmäßig“ besonders ins Auge gefaßt werde; das Zentrum wolle das Reichstagswahlrecht nur insoweit unangetastet lassen, als es in der Verfassung des Reiches festgelegt sei, was aber keineswegs ausschließe, daß das Zentrum bereit sei, Bestimmungen des Wahlgesetzes als Kompensationen für Diäten daranzugeben. Nunmehr aber erklärt die „Germania“: „Das ist ein Irrtum. Wir wollen überhaupt keine Kompensationen irgend welcher Art als Aus-

Achtung, Zimmerer! Ueber die Firma Selzman u. Co. (Bahnhofsbau) ist die Sperre verhängt. Die Bohntommission der Zimmerer.

Wahl der Beisitzer des für die Stadtgemeinde Lübeck errichteten Kaufmannsgerichts. 1. Zur Wahl von zwölf Beisitzern aus dem Kreise der Kaufleute sind die nachstehenden bei den Vorschlagslisten eingereicht worden...

Welche Gefahren werden bei einem im Auftrage des Arbeitgeber unternommenen Gange von der reichsgesetzlichen Unfallversicherung gedeckt? Diese Frage hat das Reichsversicherungsamt in einer kürzlich bekannt gewordenen Entscheidung nach dem V. C. wie folgt entschieden:

Jahresbericht der Steuerbehörde für 1903. Für das Rechnungsjahr 1903 wurden 3 494 781,41 Mk. Staatssteuern und Abgaben erhoben, d. i. gegen das Vorjahr 76 183,40 Mk. mehr.

Kommunalverwaltung nach dem Vorbild der Gemischo-Konferenz genehmigt werden wird.

Verhaftung eines sozialistischen Komiters in Warschau. Dem „Tag“ wird aus Warschau gemeldet: „Der Hausmeister eines Durchgangshauses von der Glinka-gasse nach der Sokrower Gasse benachrichtigte nachts die Polizei, daß eine Versammlung dort stattfände.“

Reservisten-Unruhen und kein Ende. In Seiwahopöl sind jetzt ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Es wird darüber folgendes gemeldet: Nachdem man in Erfahrung gebracht hatte, daß große Unruhen zu erwarten seien, befehlt der Oberkommandeur am Vorabend, nur in dienstlicher Angelegenheit Leute in die Stadt gehen zu lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Sehr richtig! Aus Budapest wird dem „Hög. Corresp.“ gemeldet: Die oppositionellen Parteien, die sich zu gemeinschaftlichem Kampfe gegen Tisza zusammengeschlossen haben, wollten auch die Sozialisten in ihr Lager hineinziehen.

Asien.

Ein Blutbad unter den Kalmlachen. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Express“ meldet, daß russische Revolutionäre unter dem Einfluß des Blut-Gebirges in Sibirien auf Anordnung der Regierung ein fürchterliches Blutbad angerichtet haben.

England und Japan.

Die Scherwägel in der Handelskrise dauern fort. Seitdem in Folge von einigen Korruptionen und einer Entlassung überprüfte die Kritik der Steuern, wurden aber unter lebhaften Einwirken in der Nacht vom 23 zum 24 einverleibt.

Die Gefahr ist nicht so groß zu trocken: Die Bewegung der Sozialisten wird gemeldet: Die Arbeiterbewegung hat eine große Bewegung gewonnen, die größere Dimensionen annimmt wie seit im Jahre 1900.

gleich für die Bewilligung von Reichstagsdiäten und die Frage des „Vorwärts“, ob das Zentrum bereit sei, wesentliche Bestandteile des Reichstagswahlrechts trotz aller früheren Besicherungen um das Judasgeld der Diäten zu verraten, können wir deshalb mit einem runden Nein beantworten.“

Im Wahlkreise Zerichow ist jetzt der konservative Kandidat v. Brauchitsch von seiner Kandidatur zurückgetreten zugunsten des nationalliberalen Kandidaten vom Rath, „weil eine Sitzwahl für die Nationalliberalen einen günstigen Ausgang gegenüber den Sozialdemokraten wahrscheinlich machen würde.“

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der vielfach vorbestrafte Buchhändler Fr. Schmidt in Göttingen von der dortigen Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis (1) verurteilt.

Aus dem saarabischen Bergmanns-Paradies. Herr Hilger, der bisherige Oberkommandierende im saarabischen Aufstand, hat im bekannten Kramer-Prozess behauptet, seine Bergleute hätten keine Organisation nötig. Der Mann konnte nicht wieder hergestellt werden und blieb dauernd arbeitsunfähig, was das ärztliche Zeugnis des ihn behandelnden Spezialarztes unwiderleglich feststellt.

Subarkantischer. Ein Telegramm aus Sibirien lautet: Der Ustaschitz-Gebirgs-Donatistler, von dem am 26. Oktober berichtet wurde, ist am 4. Oktober in Pallasdorf gefallen, wobei er verletzt in Sibirien.

Neue politische Nachrichten. Das Deutsche Reich hat im Kampf um Anerkennung des Südtürkischen Reiches ein wichtiges Ziel erreicht. Das Reich hat im Kampf um Anerkennung des Südtürkischen Reiches ein wichtiges Ziel erreicht.

England.

Minister! Der Minister des Innern, Sir St. Johnston, hat die Entscheidung über das Vorkommen von Kohlen im Inneren des Landes...



**Bosen. Militärjustiz.** Das Kriegsgericht der 10. Division verurteilte den Unteroffizier Koch von dem in Ostrow garnisonierenden 154. Infanterieregiment zu 5 1/2 Jahren Gefängnis (1) und Degradation, weil er im angegriffenen Zustande den Feldwebel Lübke mehrmals mit den Fäusten ins Gesicht geschlagen hatte.

**Bamberg. Milde Strafe.** Das Schwurgericht zu Bayreuth verurteilte den Schugmann Josef Dedert von Forchheim, der am 23. Oktober d. Js. nach dem Mauer Schür in Forchheim nach einem Wortwechsel erschossen hat, zu acht Monaten Gefängnis.

**Paris. Sechs Menschen erfroren.** In Paris herrscht scharfer Frost. Allein am Mittwoch sind vier Arbeiter erfroren aufgefunden worden. In der Rue Rodier fand man den völlig erstarrten Leichnam einer in Lumpen gehüllten etwa 60jährigen Frau. In einem Steinbruch zu Fontenay-sous-Bois ist ein unbekannter etwa 55jähriger Mann ebenfalls erfroren aufgefunden worden. — Auf der Pariser Unter-

grundbahn fand wieder einmal ein schweres Unglück statt. Bei der Einfahrt in die Station entgleiste ein Zug. Es ist das Gerücht verbreitet, daß zahlreiche Personen verwundet seien.

**Athen. Verschollen.** Die Nachforschungen nach dem griechischen Dampfer „Elios“ im Schwarzen Meere sind erfolglos geblieben. Es scheint sich nunmehr zu bestätigen, daß das Schiff mit den 60 Passagieren gesunken ist.

**Quittung.**

Für den Preßfonds gingen ein:  
 H. M. von der Mecklenburger Wahl:  
 Agitation retour . . . 3 Mk.  
 Friedr. Meyer u. Co.

**Amliche Notierungen der Produktenbörse.**  
 Inländisches Getreide. Lübeck, 26. November.  
 Weizen, 125-133 Bund holl., 165-173,50 Mt Roggen,  
 123-126 Bund holl., 138-143 Mt. Hafer, je nach Qualität,  
 135-142 Mt. Gerste, je nach Qualität, 140-150 Mt., feine  
 Braugerste — Mt.

**Streuhaus-Viehmarkt**  
 Hamburg, 26. November.

Der Schweinehandel verlief gut.  
 Zugeführt wurden 1405 Stück, Preis: Sengschweine  
 — Mt., Berlinerschweine, schwere 54-55 Mt., leichte  
 54-54 1/2 Mt., Sauen 44-60 Mt und Ferkel 47-52 Mt. pro  
 100 Stück

**Das Arbeitersekretariat**  
 (unentgeltliche Auskunftsstelle für Jedermann)  
 ist geöffnet an Wochentagen von 12-2 Uhr  
 mittags und von 6-7 1/2 Uhr abends.  
 An Sonn- und Festtagen, sowie Mittwoch  
 Nachmittag geschlossen.

**Lotho Wilde**  
 Karl Bockholt  
 Verlobte.  
 Lübeck, den 27. November 1904

Am Sonntag nachmittag erkrankte sanft nach  
 schwerer Krankheit unser kleiner lieber Hermann  
 im Alter von 1 Jahr 16 Tagen. Tiefbetrübt  
 von seinen Eltern und Geschwister.

**Bened. Wilh. Kempcke und Frau.**  
 Beerd. Mittwoch, 30 d., nachm. 1 1/2 Uhr, v. Franerh  
 Wir sagen allen Beteiligten für die zahlreichen  
 Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben  
 Kinder Sigmund, Franz und Dora, sowie  
 den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma  
 J. H. Schumacher, insbesondere Herrn Bahor  
 Bernhard für die trefflichen Worte am Grabe  
 unsern innigsten Dank.  
**H. Wriggers und Familie.**

**Sp- und Futterkartoffeln**  
 zu verkaufen.  
 H. Retzlaff, Sägemühle 53

**WO??**  
 Bei Helmut Koch, Friseur,  
 Bismarckstraße 10 a  
 werden **Puppenperücken** billig an-  
 gefertigt.

**Adolf Hübner, Uhren-Reparatur-  
 13 FÜNFHAUSEN 13.**

**Gerhd. R. Hegerfeldt**  
 Lotterie-Kaupt-Kollekte  
 Lübeck.  
 Königstraße 55. b. d. Wahnstraße.  
 Geöffnet 1871 — Sonntag 1172  
 meist Glück-lose  
**I. Klasse**  
 Hamburger Stadt-Lotterie  
 Ziehung bereits 15. Dezember.  
 Schon in 1. Klasse  
 eine Prämie.  
**Alle Klassen 8 Prämien.**  
 Höchster Gewinn ev.  
**Mk. 600,000.**  
 Gerhd. R. Hegerfeldt  
 Königstraße 55.

**Meierei-Butter**  
 Pfund 1,20 Mk.  
**J. Blöss**  
 Mühlenstraße 32 (Eckhaus).

**Prima Kohlwurst**  
 Pfd. 60 Pfg.  
**Carl Junge.**

**Carl Junge.**  
 Frisch eingetroffen. Sehr gute  
**Meiereibutter**  
 Pfd. 1,20 Mk.  
 bei Kasse von 3 Pfd. 1,15 Mk.  
**C. Krapp**  
 obere Wahnstraße 6.  
 Baumstraße 572.

**Pogis sofort billig zu vermieten**  
 Glorstraße 26, dort  
**Eine Witwe** von 42 Jahren sucht einen  
 Mann als Haushälterin.  
 Off. u. K B 63 an die Exped. d. Bl

**Puppenwagen,** gut erhalten, zu  
 kaufen gesucht.  
 Off mit Preisangabe u. A M an die Exp. d. Bl.  
 Alte Stoffe werden mit starken Böden  
 versehen und wieder neu emailliert  
 Engelstraße 81.

**Die feine und halbfine Wurst**  
 tritt heute in ganz vorzüglicher Qualität wieder ein.  
**Th. Storm,**  
 Fernruf 473. Königstraße 98.

**Pelzwaren**  
 empfiehlt in großartiger Auswahl zu besonders billigen Preisen.  
 Anfertigung und Umänderung schnell und billig.  
**Johs. Tralow, 11 Bahnhofsstraße 11.**

Der  
**Neue Welt-  
 Kalender**  
 für das Jahr 1905  
 ist soeben in bekannt guter Ausstattung erschienen:  
 Aus dem Inhaltsverzeichnis heben wir besonders hervor:  
 Kalendarium. Postwesen. Rückblick. Preussische  
 Landtagswahlen. Aus früheren Kämpfen. Krimmit-  
 schau. Krieg in Ostasien. U. v. a. m. Mehrere  
 Illustrationen.  
 Preis 40 Pfg. Preis 40 Pfg.  
 Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.**  
 Johannisstraße 50  
 sowie deren Kolporteurs.

**Deutsche Frauen! Gedenket der Handweber!**  
 Es ist ein Mann von Wismar und Zerbitzen. Tee- und Kaffee-  
 gedecken, Hand-, Rücken-, Schürzen- und Strickweber, Bettzeugen in weiß und  
 in Leinwand in allen Sorten, Taschentücher, Hemden- und Schürzenstoffe usw.  
 der Hand- und Web- und Gerberei. Sohändige Ausstatten! Viele andere  
 Handarbeiten! Web- und Wäsche und Baren von 20 Mt. Wert an franko  
**Vereinigung Saubler Handweber, G. m. b. H.**  
 Geschäftsstelle: Linderode (Lübeck) 96.  
 Artikelserie Jacquard-Webstühle, mit Aufzug, aus prima Flachsgarn, Stern- oder  
 Dreifachweber 115x125 cm groß a 2,70; 115x150 cm, a 3,20; 130x130  
 cm, a 3,20; 130x165 cm, a 3,75; 130x200 cm, a 4,30; 130x265 cm,  
 a 4,90; 150x200 cm a 4,95; 150x230 cm, a 5,50. Zerbitzen 65x65 cm,  
 a 2,70

**Fahrrad-Haus. H. A. Hill**  
 Bernickelstraße. **Johannisstr. 9.**  
 und  
 Spezialist aufstellt. **Größe Reparaturwerkstatt Lübeck.**  
 Mäntel, früher 7 Mark jezt **Mk. 5,50**  
 Schlauke, früher 4 Mt. jezt **Mk. 2,80**  
 Centrum Mäntel, früher 10 Mt, jezt **Mk. 8,00**  
 Tadellos frische Ware, volle Garantie.  
 Neue Fahrräder, 1 Jahr Garantie, Mt. 85

**Harmonika-Klub.**  
 Zweck Gründung eines solchen werden muß!  
 freundliche Mitglieder gesucht. Zusammenkunft:  
 Dienstag abend 8 Uhr Gundestraße 101  
 bei Mohr.

**G. V.**  
 Morgen Dienstag, abds. 8 1/2 Uhr.  
**Konsumverein**  
 für Stokelsdorf und Umgegend.  
 Ordentliche  
**General-Versammlung**  
 am Sonntag den 4. Dezember  
 nachm. 3 Uhr  
 bei Herrn Paetan in Fackenburg  
 Der Vorstand.  
**Solzarbeiter-Verband**  
 Mitglieder-  
**Versammlung**  
 am Dienstag den 29. Noobr.  
 abends 8 Uhr  
 im Vereinshaus, Soltaustr. 50/51  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Kollegen Schulz über: „Die  
 Entwicklung des Volksschulwesens“ (Spre-  
 chung).  
 2. Wahl von zwei Bezirksklassieren  
 3. Verschiedenes.  
 Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Die Lokalverwaltung.

**Sparklub „Unter Uns“.**  
**General-Versammlung**  
 am Mittwoch den 30. November  
 abends 8 1/2 Uhr  
 bei F. Leeke, Lederstraße 3.  
 Beschlusfassung über Vererbung der Zinsen  
 und Strafgebel.

**Große Volksunterhaltung**  
 Dienstag den 6. Dezember  
 im Konzerthaus Fünfhausen (oben).  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pfg.  
 Neuer Frauenverein.  
 Billette im Vorverkauf bei den Herren: D.  
 Borchert, Breitstr. 65; Drefalt, Breitstr. 28  
 u. Sandstr. 27; Sid, Wakenstr. 5c; D. Höpfe,  
 Sandstr. 14a; Ragel, Markt 14; Uter,  
 Cronsförder Allee 125 u. Schwartauer Allee 31.

**Stadt-Theater.**  
 Dienstag den 29. November.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
 66. Vorstellung. 10 Dienstags-Abonnement.  
**B a j a z z o.**  
 Hierauf:  
**Cavalleria rusticana.**  
 Mittwoch d. 30. Noobr. 1904. 67. Vorstellung.  
**Um Nichts.**



